

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet
1877

"Aus den Tannen" Fernsprecher
No 11

Allg. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt. Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt

Abonnementspreis: Bei der Post u. den Agenten bezogen vierteljährlich 12 RM, 90 Pf., in Kaltenberg 12 RM, 45 Pf. Einzelverkaufspreis: Bei 10 Pf. tägliche Beile über deren Name 30 Pf., die Restausgabe 1 RM, 80 Pf. Münchener Anzeigerpreis: Bei 10 Pf. tägliche Beile über deren Name 30 Pf., die Restausgabe 1 RM, 80 Pf. Münchener Anzeigerpreis: Bei 10 Pf. tägliche Beile über deren Name 30 Pf., die Restausgabe 1 RM, 80 Pf. Münchener Anzeigerpreis: Bei 10 Pf. tägliche Beile über deren Name 30 Pf., die Restausgabe 1 RM, 80 Pf.

№. 215.

Altensteig, Donnerstag den 15. September.

Jahrgang 1921.

Die Devisenspekulation.

Devisen, — d. h. Zahlungsmittel in ausländischer Währung — sind das hauptsächlichste Zahlungsmittel zur Erfüllung der uns im Londoner Ultimatum auferlegten Barleistungen. Soweit die Reichsregierung nicht Kredite ausländischer Banken in Anspruch nehmen konnte, mußte sie die nötigen Devisen „reichsändig“ kaufen, d. h. unmittelbar oder durch Mittelspersonen an den deutschen und ausländischen Börsen kaufen lassen. Die Devisenkurse haben sich in den letzten vier Monaten wie folgt entwickelt:

Der holländische Gulden kostete an der Berliner Börse:	
am 12. Mai 1921	21,85 M.
am 31. Mai 1921	21,67 1/2 M.
am 30. Juni 1921	24,62 1/2 M.
am 29. Juli 1921	24,87 1/2 M.
am 31. August 1921	27,25 M.
am 10. September 1921	32,20 M.

Die Steigerung des Guldenkurses von Ende Mai bis Mitte September betrug also 10,35 Mark oder etwa 48 Prozent. Anfang Juni setzten die ersten großen Devisenkäufe des Reichs zur Bezahlung der ersten Goldmilliarde ein. Die Massennachfrage führte zunächst zu einer Verteuerung um etwa 14 Prozent. Im Juli blieben die Devisenkurse ziemlich unverändert; in diesem Monat gelang es der Reichsregierung nämlich, durch Vermittlung holländischer Banken namhafte, allerdings sehr kostspielige Kredite in Anspruch zu nehmen. Im August vor der Fälligkeit der ersten Goldmilliarde setzten wieder große Devisenkäufe des Reichs ein. Die dadurch verursachte Kurssteigerung der Devisen hat bis in den September hinein angehalten. Bekanntlich hat sich das Reich schließlich doch genötigt gesehen, einen Restbetrag von 68 Millionen Goldmark in gemünztem ausländischem Golde zur Auffüllung der ersten Schuldquote den Edelmetallbeständen der Reichsbank zu entnehmen. Welches waren nun die Kräfte, welche dem Reich die Devisen verteuerten und dadurch die Zahlung der Reparations-schuld erschwerten?

Deutsche, die in den letzten Monaten Neuen im Ausland gemacht haben, bestätigen immer wieder, in welchem Umfang selbst der kleine Mann im Ausland mit deutschen Geldscheinen und deutschen Werten spekuliert. Viele Milliarden deutschen Papiergelds befinden sich in ausländischem Besitz. Natürlich erwarten die ausländischen Besitzer ein Steigen des Marktkurses, um die deutschen Geldzettel dann mit Gewinn verkaufen zu können. Die fortschreitende Entwertung der deutschen Mark bringt aber die Gefahr mit sich, daß all die kleinen Markspekulanten jenseits unserer Grenzen aus Angst, noch mehr Geld zu verlieren, die deutschen Noten plötzlich um jeden Preis loszuschlagen suchen. Tritt das ein, so müssen wir eine Entwertung unseres Gelds noch unter den Stand von Ende Januar 1920 befürchten. Am 27. Januar 1920 stieg nämlich der Kurs des holländischen Gulden an der Berliner Börse auf 40 RM. Aber auch das Ausland beteiligt sich je länger je mehr an der Devisenspekulation. Die berufsmäßigen Börsenspekulanten sind natürlich längst dahinter gekommen, daß der riesige Bedarf des Reichs an Devisen zu einer anhaltenden starken Nachfrage und damit zu einer fortschreitenden Verteuerung der Devisen führen muß. Die Teile des Publikums, die in den Mitteln, Geld zu verdienen, in immer unbedenklicher werden, haben sich der berufsmäßigen Spekulation an die Noschschiffe gehängt. Man spekuliert heute gegen das deutsche Geld auf dessen Vertiefung. Man weiß ganz genau, daß spätestens nach einigen Monaten das Reich zu weiteren Zahlungen wieder große Posten von Devisen wird kaufen müssen. Für diesen Augenblick will die Spekulation gerüstet sein und lauft daher auf den Börsen zusammen, was sie irgendwo erreichen kann. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß dies Manöver gelingt. Künftige Barzahlungen werden dann dem Reich noch viel teurer zu stehen kommen als die Bezahlung der ersten Milliarden. Bei der Aufbringung der nächsten, spätestens aber bei der übernächsten großen Barsumme wird sich das deutsche Reich zu Tode zahlen, wenn nicht inzwischen das in der Wiederherstellungskommission vertretene Mächtiger-Konjunktium zur Einsicht gelangt und eine Abänderung des Londoner Ultimatus vom 6. Mai vornimmt.

In letzter Linie ist eben doch der scharfe Rückgang der Mark und die besonders in die Augen springende

Steigerung des Dollarkurses auf über 100 Mark eine Folge der Ultimatuszahlungen und schon seit Monaten zu beobachten. Zunächst haben wir nur eine Milliarde Goldmark aufzubringen gehabt. Schon aus den hierbei eintretenden Schwierigkeiten kann man erkennen, welche Folgen die weiteren Milliardenzahlungen haben werden. — Jährlich sind es fast 3 1/2 Milliarden Goldmark, die normalerweise nur durch Eingabe von Devisen erfüllt werden können. Die Zahlung der ersten Milliarde Goldmark ist nicht Anmaß auf diese normale Weise, sondern durch Inanspruchnahme außerordentlich teurer Kredite in Holland und Amerika und durch die Begehung der 64 Millionen Mark aus dem Goldbestand der Reichsbank erfolgt.

Es hat sich nun ein Kampf um die Devisen entworfen. Die Regierung muß die Devisen haben zwecks Bezahlung der Fremdforderungen. Die Industrie muß sie haben zwecks Bezahlung der einzuführenden Rohstoffe, wozu für das deutsche Volk Anzüge und andere Kleidungsstücke hergestellt werden sollen, oder aber auch Nahrungsmittel erworben werden müssen. Es geht also nicht an, die deutsche Industrie des Hungers von Devisen zu zeihen. Allein durch die 26prozentige Abgabe auf unsere Ausfuhr — laut Ultimatum — wird ja doch schon der deutsche Devisenbedarf um mehr als ein Viertel beschnitten. Fehlt der Industrie im ersten Jahr ein Viertel der Devisen, die sie zur Beschaffung von Rohstoffen aus dem Ausland braucht, so kann sie dementsprechend im nächsten Jahr umso weniger davon kaufen, denn Kredite werden immer nur beschränkt gewährt und sind abzutragen. Langfristige Kredite in Höhe von Milliarden wären aber nur zu bekommen, wenn das liefernde Ausland auch sicher sein könnte, daß die deutsche Industrie und der deutsche Handel in Zukunft auch wirklich die Devisen zur Bezahlung besitzen. Das aber wird gerade durch die unsinnige Ultimatusforderung der 26prozentigen Ausfuhrabgabe und den ungeheuren Bedarf der Reichsregierung an Devisen zur Bezahlung der jährlichen 3 1/2 Milliardenzahlung an den Verbund unmöglich gemacht.

Die Devisenspekulation von kleineren oder größeren Spekulanten an der Börse wird damit freilich nicht entschuldigt, sie ist und bleibt eine Erbärmlichkeit gegenüber der Notlage des Reichs. Aber ausschlaggebend für die Bewertung der Mark ist ihr Treiben nicht. Diese Wegelagerer finden ihren Gewinn nur bei dem staatlich zwangsverwaltetem Geld. Wie die Zwangswirtschaft den Schleichhandel geädert hat, so hat ganz naturgemäß die Devisenspekulation eingeseht, als die Mark nicht mehr eine Goldmark war, sondern eine in staatlicher Zwangswirtschaft gemachte Papiermark wurde und damit alsbald dem Kurse unterlag.

Genau so, wie der Schleichhandel mit der Schaffung eines freien Handels, auf dem die Bewertung der Waren sich nach Angebot und Nachfrage in aller Offenheit vollzieht, verschwinden konnte, wird auch die deutsche Bilanz dem Einfluß der deutschen und internationalen Spekulanten entrückt sein, wenn der Wert der Mark wieder ein fester geworden ist.

Die Entwertung der Mark und damit die Steigerung der Kurse für ausländische Valuten ist eine Folge der Ultimatuszahlungen an die Entente. Sie entziehen unserer auf Auslandsrohstoffe angewiesenen Industrie die Produktionsmittel, die wir eben ohne Devisen auf die Dauer nicht beschaffen können. Ob der Zeitpunkt, wo dieses Unvermögen eintritt, in der Zeit zwischen dem Monat Februar und dem September nächsten Jahres liegt, wie der Engländer Keynes annimmt, bleibt dahingestellt. Aber daß wir mangels ausländischer Zahlungsmittel und damit auch ausländischer Kredite für industrielle Zwecke eines Tages einen sehr erheblichen Teil unserer Industrie am Boden liegen sehen werden, wenn nicht die Leistungen für die Feinde auf das für unsere geschwächte Volkswirtschaft erträglich Maß herabgesetzt werden, darüber kann kein Zweifel bestehen.

Neues vom Tage.

Die Verhaftungen in München.

München, 14. Sept. Zum Morde an Erzberger wird mitgeteilt: Durch das tatkräftige Zugreifen der bayerischen, württembergischen und bayerischen Kriminalbeamten gelang es, eine Anzahl Personen zu verhaften, die nach den bisherigen Ergebnissen der Untersuchung in Beziehungen zu den Tätern standen. Es

handelt sich um 7 Personen, meistens aktive oder Reserveoffiziere, die größtenteils der Marine angehören und teils seit Wochen, teils seit längerer Zeit in München angeblich zu Studienzwecken sich aufhielten. Es sind das Manfred v. Killinger, Erhard Kautter, Adolf Hoffmann, Herbert Müller, Fritz Otto Henrich, Karl Schäber und Johann Leue. Killinger wird beschuldigt, vor der Begehung des Mordes an Erzberger mit Schulz und Tilleßen die Tat besprochen zu haben. Ferner behauptete Killinger, um den Mörder die Flucht zu erleichtern, deren Gepäck auf. Die übrigen Beschuldigten werden verdächtigt, in den Plan der beiden Täter eingeweiht gewesen zu sein und trotzdem keine Anzeige erstattet zu haben.

Ein Mörder Erzbergers verhaftet?

Berlin, 14. Sept. Mehrere Blätter melden aus Potsdam: In den Bureaus des von Selbstschutz-Organisationen her bekannten Justizsekretärs Oppermann erschien gestern abend ein Mann, der Unterführung und Kellereid erbat. Er befand sich auf der Flucht; sei ein Leutnant Kurt Hüger und sei der Mörder Erzbergers. Oppermann benachrichtigte die Polizei. Der Mann ließ sich ruhig festnehmen. Seine Personalbeschreibung deckt sich annähernd mit dem Signalement eines der Mörder.

Der „Lokalanzeiger“ berichtet über das Vorleben von Schulz und Tilleßen, beide seien ein Jahr lang vom Mai 1920 bis 1921 von der großen landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft in Regensburg zur Erlernung eines neuen Berufs als bezahlte Solonäre aufgenommen gewesen. Dr. Heim, Generaldirektor der Regensburger Genossenschaft, erklärt, daß im Betrieb der Regensburger Zentralgenossenschaft unter anderen doppelt soviel Schwerbeschädigte beschäftigt wurden, als es das Gesetz verlangt und zwar ohne Ansehen der Konfession und Partei. Schulz und Tilleßen haben dort völlig zurückgezogen gelebt und werden als bescheiden und zurückhaltend geschildert. Heinrich Schulz ist der Sohn eines verstorbenen Arztes, hat in einer Maschinenfabrik in Saalfeld gelernt und ist 1914 als Kriegsfreiwilliger eingetreten. Er wurde zweimal verwundet. Am 11. Januar 1918 wurde er zum Reserveoffizier befördert und war Kompanieführer und Bataillonsadjutant. Im September 1918 ist er in den Beurlaubtenstand übergetreten und war kaufmännisch tätig, bis er sich Ende April 1919 bei der Sturmkompanie der 2. Berliner Brigade meldete. Mit dieser hat er an den Kämpfen in München und in Oberschlesien teilgenommen. Heinrich Tilleßen ist der Sohn des verstorbenen Generalleutnants a. D. Karl Tilleßen. Er wurde im April 1912 Seeladett und hat während des Kriegs als Oberleutnant auf verschiedenen Kriegsschiffen und bei der 9. Torpedobootflotte Dienst getan. Vom November 1918 bis Januar 1919 war er in Elapa Flotz interniert. Vom Juli 1919 bis Ende Januar 1920 war er in englischer Kriegsgefangenschaft und vom März 1920 ab bei der 2. Marinebrigade.

Die bayerischen Koalitionsparteien und Kahr.

München, 14. Sept. Die offizielle Korrespondenz der Bayerischen Volkspartei tritt dafür ein, daß Herr von Kahr das Ministerpräsidium wieder übernehme, er besitze das Vertrauen der Partei in unverminderter Maße. Die Mittelpartei (Deutschnational) tritt entschieden für ein neues Kabinett Kahr ein. Die „Deutsche Volkspartei“ (Nationalliberal) in München faßte folgende Entschliessung: „Zurück zu Kahr! Mit der überwältigenden Mehrheit des bayerischen Volks stellen wir an den Landtag das dringende Ersuchen, die Geschicke Bayerns auch weiterhin den bewährten Händen des Ministerpräsidenten v. Kahr und seiner Mitarbeiter anzuvertrauen. Kahr ist allen ordnungsliebenden Elementen nicht nur Bayerns, sondern des ganzen Reichs die Verkörperung einer glücklichen Aufwärtsentwicklung unseres Volks auf den Grundtagen von Gesetz, Sittlichkeit und Arbeit.“ — Die Demokratische Parteikorrespondenz dagegen schreibt: Kahr ist das Opfer seiner Unzulänglichkeit geworden, die sich allmählich zu einem Verhängnis vergrößerte; sein absoluter Mangel an staatsmännischer Begabung ist ihm zum Verhängnis geworden und seine Politik hat Bayern und seine Regierung auf sich allein gestellt.

Ultimatum an Ungarn?

London, 14. Sept. Die „Times“ melden, es sei möglich, daß die Votschastkonferenz in Paris eine sehr energische Note, vielleicht ein Ultimatum an Ungarn richten werde, in dem die Zurückziehung der Ungarn aus dem Burgenland gefordert werde.

Gerabefugung des englischen Pfundwerts?

London, 14. Sept. Die englische Münzkommission glaubt, daß der Sturz der deutschen Mark nicht so sehr die Folge der Entschädigungszahlungen sei, sondern daß sie auf die steigende Papiergeldausgabe zurückzuführen sei, die eine große Krankheit des festländischen Europas geworden sei.

Buchanan zurückgetreten.

Paris, 14. Sept. Das „Journal“ meldet: Der englische Votschastler in Rom, Buchanan, ist zurückgetreten. (Buchanan hat 1914 als Votschastler in Petersburg den Weltkrieg geschickt vorbereitet und hatte bei der russischen Revolution die Hände im Spiel.)

Vertreterversammlung der Kriegsverwundeten.

Genf, 14. Sept. In Genf sind die Vertreter der Kriegsverwundetenverbände zusammengekommen. Vertreter sind Frankreich, Großbritannien, Deutschland, Oesterreich und Polen.

Mittelamerikan. Bundesstaat.

Newyork, 14. Sept. Der Vertrag, durch den Guatemala, Honduras und San Salvador eine Bundesrepublik werden, ist in San Salvador unterzeichnet worden.

Berlin, 14. Sept. Die 100 000-Volkleitung durch die Straßen Groß-Berlins ist heute vormittag planmäßig und ohne Zwischenfall unter Spannung gefeiert worden.

Aus Stadt und Land.

Altenstr. 16, September 1921.

— Eine „Nachschußgebühr“ für unidentifizierte Adressen beabsichtigt die Reichspost einzuführen, da die Nachforschungen nach den Inhabern der zeitgemäß abgekurzten Firmennamen eine allzugroße Zeit in Anspruch nehmen.

— Versauerung der Winterreifen. Im Fachblatt für die deutschen Eisenbahnverwaltungen wird der Vorschlag gemacht, die Reifen im Winter in geheizten Wagen mit einem Zuschlag von 10 Prozent auf die Fahrkosten zu besteuern.

— Das deutsche Turnfest. In einer Vertreterversammlung sämtlicher Turnvereine Groß-Stuttgarts wurde wegen der ungünstigen politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse die Uebernahme des deutschen Turnfestes für 1923 abgelehnt, dagegen die Verlegung des deutschen Turnfestes im Jahr 1925 nach Stuttgart einstimmig gutgeheißen.

— Flugpost Stuttgart-Konstanz. Die Flugpost nach Konstanz wird vom 15. September an wie folgt verkehren: Stuttgart ab 10.05 Uhr, Konstanz an 12.20, Stuttgart an 1.35 Uhr.

— Die Posttariferhöhung. Wie berichtet wird, werden die bevorstehenden Erhöhungen der Fahrpreise für Personen- und Güterbeförderung bis zu 40 Prozent und darüber betragen.

— Sturmshäden. Die schweren Stürme am Montag haben nach den eingehenden Berichten in vielen Gegenden Schaden am Obst angerichtet, zahlreiche Bäume wurden entwurzelt und Äste abgerissen.

— Halterdoh, 13. Sept. (Unglücksfall) In der Nacht vom Sonntag auf Montag ging Halterdohener Fritz Dujzel in den Stall, um nach seinen Pferden zu sehen.

— Aliburg, 12. Sept. (Denkmalweihe) Am letzten Sonntag wurde hier das Denkmal für die 44 Gefallenen der Gemeinde feierlich eingeweiht. Es ist von dem Bildhauer Kibler aus Stuttgart entworfen und ausgeführt.

Stuttgart, 14. Sept. (Teuerungszulagen für Ruhestandsbeamte.) Die für die aktiven Staatsbeamten vorgezeichnete Erhöhung der Teuerungszuläge wird gemäß Art. 5 Abs. 4 des Pensionsergänzungsgesetzes auch eine Erhöhung der Teuerungszuläge der Ruhestandsbeamten und der Hinterbliebenen mit Wirkung vom 1. August 1921 zur Folge haben.

— Straßenbahnerstreik. Mit 1620 gegen 92 Stimmen haben die Angestellten der Stuttgarter Straßenbahn den Schiedsgericht des Schlichtungsausschusses zu der von ihnen geforderten Lohnerhöhung abgelehnt.

Nehtausgabe von 5532 000 Mark, der Vorschlag der Verwaltung selbst 5 712 000 Mk., der Vergleichsvorschlag des Arbeitsministeriums 7 920 000 Mk. und die Forderung der Straßenbahner 600 Mk. monatliche Teuerungszulage und entsprechende Kinderzulage 12 762 000 Mark.

Am den Achthunderttag. Die Lohnsätze im Baugewerbe wurden im Juni ds. Js. um 30-35 Pfg. für die Stunde erhöht unter der Voraussetzung, daß die Arbeitnehmer eine Arbeitszeit von 48 Stunden in der Woche einhalten.

Stuttgart, 14. Sept. (Die Tätigkeit der Wuchgerichte.) Bei den würt. Wuchgerichten sind bis 30. Juni ds. Js. auf Grund der Verordnung über den Handel mit Lebens- und Futtermitteln 2248 Fälle anhängig geworden.

Hohenes, M. Ludwigsburg, 14. Sept. (Wahl.) Bei der Ortsvorsteherwahl am Sonntag wurde Postsekretär Otto Ludwig in Alen mit 352 von 433 abgegebenen Stimmen zum Schultheißen gewählt.

Enz a. N., 14. Sept. (Eigenartiger Selbstmord.) Der 74 Jahre alte G. Kaufmann von Maxhalszimmern wurde im Wald in vollständig zerklüftem Zustand aufgefunden.

Heidenheim, 14. Sept. (Neue Autolinie.) Die Autolinie Heidenheim-Raitheim wird am 1. Oktober ihren Betrieb eröffnen; die Postfahrten von Raitheim und Eggenhausen hierher werden an diesem Tag eingestellt.

Stingen a. Br. 14. Sept. (Zum Nord in Hohenmemmingen.) Rum ist auch der zweite Raubmörder Maurer Karl Kirfingler, der Genosse des Jakob Wirth von Hohenmemmingen, im Bayerischen festgenommen worden.

Friedrichshafen, 14. Sept. (Hoher Besuch.) Die Königin von Holland, die einige Tage bei der herzoglichen Familie hier zu Besuch war, hat mit ihrem Salonwagen gestern Friedrichshafen wieder verlassen.

Friedrichshafen, 14. Sept. (Bootsunglück.) In der Nähe der Landungsstelle Wasserburg kenterte bei hohem Seegang die hier beheimatete Nacht „Dagmar“. Von den Insassen konnten sich der Führer Dr. v. Rosa und die Frau des im Motorenbau beschäftigten Diplom-Ingenieurs v. Obbell retten.

Sigmaringen, 14. Sept. (Papiergeldmacher.) Hossithograph Pelz und seine Frau wurden wegen Fälschmünzerei verhaftet. Die Apparate, mit denen falsche 50 Mk.-Scheine hergestellt wurden, fand man im Dachstod des Wohnhauses in einem Besied.

Der Doppelgänger.

Roman von D. Hill

(69) (Nachdruck verboten.)

Dreimal war er in Gefahr, in eine plötzliche vor ihm sich auftuende Spalte hinabzufallen. Nur wie durch ein Wunder entkam er jedesmal dem Verderben; und als er nach beinahe zweifelhafte Narische einmal aufblickte, sah er die Träger des Hotels bereits vor sich aufschimmern.

In der Gaststube, die er nach einer Viertelstunde etwa betrat, waren jetzt der Wirt und ein paar Seckente, die wohl hier ihren Abendessen tranken, in eifrigem und sehr lärmendem Gespräch beisammen. Sie verstummten unwillkürlich, als der elegante Fremde eintrat, und begafften ihn, wie es die Arbeiter in der Brauereischänke in Ermonth getan hatten.

Seine Weile hielt es Burkhardt aus, dann aber wurden ihm die Leute unentzogen, und er beschloß, wieder in das kleine Zimmer hinüber zu gehen, wo er vor Stunden den Brief an seine Gattin geschrieben hatte.

Er erhob sich und verließ das von dichten Tabakqualm erfüllte Wohnzimmer. Einer der Fischer mußte wohl eine Bemerkung über ihn gemacht haben, denn er hörte ein dröhnendes Gelächter aus rauhen Kehlen. So wie sich die Tür hinter ihm geschlossen hatte, das Blut stieg ihm in die Schläfen, und einen Augenblick war er in Versuchung, umzukehren. Dann aber lächelte er über seinen Jörn. Was lag schließlich daran? In diesem Augenblick konnte er wahrhaftig schon darüber erhaben sein, ob ein paar Fischer und Matrosen über ihn lachten oder nicht.

Die Situation war entschieden komisch. Wolfgang verspürte einen leisen Nachschuß, als er in die Geschichte der beiden blickte. So gut sie auch sonst sich zu beherrschen mußten, diesmal waren der Schrecken und die Ueberraschung zu groß gewesen.

Das gab Wolfgang ein Gefühl der Ueberlegenheit, das auch im Klange seiner Worte zu erkennen war, als er sagte: „Guten Abend, meine Herren! — Ich hoffe doch, daß ich nicht höre? — Aber Sie haben nicht die mindeste Ursache, sich zu beeunruhigen.“

Die beiden Amerikaner hatten sich in hellem Erstaunen angesehen und beobachteten nun mit nicht gerade sehr geistreichen Gesichtern, wie sich Wolfgang, unter dessen Schnurrbart es verräterisch zuckte, einen Sessel an den Kamin heranschiebte und sich dort mit lässig übereinander geschlagenen Beinen niederließ.

„Sie gestatten!“ sagte er und ließ sich neben Wolfgang nieder. „Ich hoffe, daß wir Sie nicht aus diesem Zimmer vertrieben haben?“

„Aber nicht im geringsten!“ — Es ist ja klar genug da für uns alle, und außerdem hatte ich nicht mehr Kurocht auf den Raum, als Sie.“

wieder zurück und setzte sich wirklich wie sein Vorgänger neben Burkhardt.

„Reizen Sie mich nicht,“ knurrte er. „Sie sind in unserem Gewalt.“

Jetzt lachte Wolfgang hell auf. „Sie scherzen, mein Freund! — Ich in Ihrer Gewalt? Bei meinem Eintritt hatte ich eher die Empfindung, als bestärkten Sie das Gegenteil. Was hätten Sie wohl gemacht, wenn ich ein halbes Duzend Polizisten mitgebracht hätte? — Ich denke wohl, daß wir uns dann an einem anderen Orte ein Abendbrot hätten geben können, als auf den zugigen Klippen drüben.“

„Zu der Tat, wir glaubten wohl einen Augenblick an eine derartige Ueberumpelung. Und ich habe Sie wegen des ungewachten und läbel angebrachten Verdachtes um Entschuldigung zu bitten.“

Die Sache begann Burkhardt im höchsten Maße zu beunruhigen. Es kam ihm vor, als läge er zwischen zwei Clowns, die ihn zu Gefallen ein Puppenspiel inszenierten. Dabei vergah er vollkommen, wie verhängnisvoll seine Rolle in diesem Spiel war.

„Aber ich habe durchaus nicht die Absicht, den Herrn herauszufordern,“ erwiderte er Boules. „Ich bin ebenfalls kein Freund vom Streiten, und namentlich hier im Hotel könnte das Unannehmlichkeiten zur Folge haben.“

Fortsetzung folgt.



Beleidigungsklage In verschiedenen Zeitungen der Linken war ein Gedicht veröffentlicht worden — auch Reichskanzler Wirth hat es unlängst angeführt — das u. a. von dem Reichsminister Rathenau als einer „Judenbau“ spricht und zum politischen Nord aufricht. Das Gedicht sollte, wie gesagt wurde, ursprünglich in deutschnationalen Blättern gestanden haben. Nun ist ermittelt, daß es erstmals in der sozialdemokratischen „Schwarzwälder Volkswacht“ in Schramberg am 4. Juli (also vor Erzbergers Ermordung) veröffentlicht worden ist, der es von einem Leser zugeschickt worden sein soll, der das Gedicht von jungen Leuten in einem Schnellzug gehört haben will. In den Blättern waren wegen des Viebs scharfe Angriffe gegen die Rechte gerichtet worden. Die „Südd. Ztg.“ teilt nun mit, die Württ. Bürgerpartei werde gegen diese Blätter Strafantrag wegen Beleidigung stellen und zugleich zu ermitteln suchen, auf welcher politischen Seite das Gedicht entstanden ist. Die Klage richtet sich u. a. gegen den „Allgäuer Volksfreund“, der die „Schwarzwälder Volkswacht“ als deutschnationales Blatt bezeichnet hatte.

Zweiter Deutscher Ev. Kirchentag. Stuttgart, 13. Sept.

Der Nachmittag war der dritten Hauptfrage, der Frage nach den Beziehungen von

Kirche und Schule

gewidmet. Der Präsident der bayerischen Landeskirche D. Reit berichtete über diese Aufgabe: Schulfragen stehen gegenwärtig im Vordergrund des Interesses. Mancherlei Ideale treten neben einander auf, einen von ihnen einseitig den Vorzug einzuräumen, würde das Ebenmaß in der Ausbildung der menschlichen Persönlichkeit führen. Fromme und sittliche Menschen im Geiste des Evangeliums tragen die Festigkeit in sich, die ihres Wegs und Ziels sich bewußt ist, finden die rechte Stellung zu allen den Lebensgemeinschaften, denen sie angehören. An der großen und herrlichen Aufgabe, solche Menschen heranzubilden, leistet die Kirche eine wesentliche Mitarbeit und trifft darin mit der Kirche als der Trägerin und Begleiterin des Evangeliums zusammen. Die die evang. Kirche von Anfang an eine Freundin der Schule war, so freut sie sich heute noch jedes Fortschritts zu einer immer umfassenderen und gründlicheren Volksbildung. Aber darauf muß sie halten, daß diese ganze reiche Schularbeit aus dem Gebiet bloß unterrichtlicher Tätigkeit in das höhere religiös-sittlicher Erziehung erhoben und vom Geiste des Evangeliums getragen werde. Diese innere Einheitlichkeit des ganzen Schullebens dient am besten der Charakterbildung und von diesem Gesichtspunkt aus tritt die Kirche für die Bekanntheit ein. Sie empfindet und beklagt es tief, daß eine innere Einheit in unserer Volk darin nicht besteht, und daß so auch die Schule in ihren durch die Verfassung ermöglichten verschiedenen Arten die Zerstückelung unseres Volks widerspiegelt. In der Erziehung eines innerlich starken und zu Dienst und Opfer bereiten Geschlechts verbindet sich Kirche und Schule mit dem christlichen Hause und dienen so am besten auch dem Volk und dem Staat. Den Höhepunkt dieser Erziehung muß der Religionsunterricht bilden, in dem das aus dem Evangelium stammende Leben, wie es die Kirche hält und pflegt, ganz unmittelbar in das Leben der Schule hineinragt. Die Kirche hat Recht und Pflicht zu dieser Aufgabe. Sie kann allein darüber befinden, ob und wie sie im rechten Geiste erfüllt wird, und vertrauensvoll legt sie einen wichtigen und großen Teil derselben in die Hände der Lehrer. Auf Grund dieser inneren Zusammengehörigkeit ist ihnen der gebührende Anteil an der Gestaltung des Religionsunterrichts zu sichern. Diese Gedanken sind in Vorträgen niedergelegt, die der Kirchenausschuß in voriger Woche in Stuttgart ausgearbeitet hatte und die nun dem 43gliedrigen Ausschuss überwiesen wurden.

Am Mittwoch wurde zuerst eine Kundgebung gegen die wieder zunehmende Alkoholgefahr und die Vergewaltigung von Nahrungsmitteln zur Herstellung von alkoholischen Getränken, sowie eine Kundgebung gegen Schund und Schmutz in Wort und Bild einmütig angenommen.

Weitere auswärtige Gäste sind noch eingetroffen: je zwei Vertreter der evangelischen Kirchen Ungarns und Spaniens. Die Jüdischergalerien sind täglich von Männern und Frauen aus allen Schichten der Bevölkerung gefüllt.

Weltbund für Freundschaftsarbeiten der Kirchen.

ep. Die bedeutende Tagung der Landesgruppe Württemberg des Weltbunds für Freundschaftsarbeiten der Kirchen am Dienstagabend unter dem Vorsitz von Stadtpfarrer Rappus-Buffenhausen mußte der zahlreichen Besucher wegen in die Leonhardstraße verlegt werden. Prälat Dr. Hoffmann begrüßte die anwesenden Berliner und ausländischen Hauptmitarbeiter dieses Bundes und gab einen kurzen Überblick über die bisherige Arbeit. Der Vorsitzende des deutschen Komitees des Weltbunds, Präsident D. Spieler bekannte sich als begeisterten dankbaren Deutschen, aber zugleich als Christen, der sich innerlich verbunden weiß mit den echten Christen aller Länder. Er berichtete von der ausgedehnten Liebesarbeit des Bundes an den Internierten in Deutschland und in England während des Kriegs, von den internationalen Versammlungen 1919 im Haag und 1920 in Beatenberg (Schweiz). Geh. Konf.-Rat Prof. D. Peißmann: Wir können den Gedanken der Gemeinschaft der einen heiligen Kirche nicht abschütteln, wenn auch die Völker politisch auseinander gehen. Der Krieg bedeutete zugleich die Selbstzerstückelung des Protestantismus.

ismus. Die geistige Blockade ist jetzt gebrochen, am wenigsten noch in Frankreich. Erzbischof Dr. Söderblom-Uppsala, der weltbekannte Hauptförderer dieser Sache, erinnerte an die hochfreudliche Proklamation der anglikanischen Bischofskonferenz des letzten Jahres in England, an die Weltkonferenz für Glauben und Kirchenverfassung in Genf. In Jesu Nachfolge helfen und arbeiten gegen den Völkerverhaß, der die ganze christliche Zivilisation zu zerstören droht, wie für den sozialen Frieden innerhalb der Völker ist unabwiesbare Christenpflicht.

Vermischtes.

Auch eine Huldigung. Der deutsche Boxschwertwichtsmeister wohnte am Samstagabend in Berlin dem Ringkampf Schwarz-Hubstanz an. Er wurde erkannt und bildete sofort den Gegenstand großer Huldigungen. Er ward auf die Schultern gehoben, und man trug ihn eine Strecke weit die Potsdamer Straßentlang. Als man ihn wieder freigab, fehlten ihm an Bargeld 12 000 Mk. und ein Scheck über 30 000 Mk., womit die „Huldigung“ ausreichend bezahlt sein dürfte. Eine Stadt ohne Erwerbslose ist Bamberg. Es befinden sich nur einige wenige erwerbslose Kranke in der Stadt und eine Aenderung dürfte auch nicht eintreten.

Die Weinlese im Elsaß hat zu Beginn dieser Woche überall begonnen. Man erwartet einen guten Tropfen. Hinsichtlich der Menge läßt der Herbst in manchen Bezirken zu wünschen übrig. Der Preis des Sähen schwankt zwischen 70 und 75 Franken für das Ehm (150 Liter).

Tanzsteuererhöhung. Die Stadtverordneten von Oederan (Sachsen) nahmen eine Tanzsteuererhöhung in der Höhe von 5 Pfg. pro Tour und Paar an.

Ent abgelaufen. Auf der Eisenbahnstrecke Kohnstein-Niederstieglitz (Sachsen) fiel ein kleines Kind aus dem Zug. Man fand es mit einigen unbedeutenden Verletzungen auf dem Bahngleis.

Gingestürzte Kirchendecke. Am Dienstag früh ist die Decke der Kirche St. Anna zu Roßberg bei Brüssel eingestürzt. Zwei Damen und zwei kleine Mädchen wurden getötet. Man glaubt, daß der Einsturz eine Folge des Sturms ist, der in der Nacht vorher gewütet hat.

Handel und Verkehr.

* Göttingen, 12. Sept. (Schafweiderverpachtung.) Die Gemeinde hat heute im Wege des schriftlichen Aufstreichs die Schafweide für das nächste Kalenderjahr, welche mit 500 Stück Schafen 11 Monate besetzt werden darf, zum Preis von 50 000 Mk. an Metzgermeister und Schafhalter W. Schill in Rubulach verpachtet. Der bisherige Erlös betrug nur 2 700 Mk.

Der Devisenkurs des Dollars stieg am 13. September auf 109 Mark.

Zuckerwirtschaftsstelle. In einer Sitzung des Vereins der Zuckerindustrie wurde die Errichtung eines Zuckerwirtschaftsstelle beschlossen, die den Übergang zur freien Zuckerwirtschaft vermitteln soll. Die Raffinerien sind sämtlich, die Rohzuckerfabriken überwiegend beigetreten. Der Vertrag gestattet unter gewissen Voraussetzungen die Rohzuckerpreise auch über 210 Mk. den Zentner zu erhöhen, doch ist damit zu rechnen, daß die im September bestehenden Zuckerpreise bis Ende dieses Jahres in Geltung bleiben.

Stuttgart, 13. Sept. (Lederbörse.) Die Börsenkommission berichtet: Durch die Verschlechterung der Saluta sind die Auktionspreise von Woche zu Woche gestiegen. Es fehlt deshalb heute jede Unterlage für eine zuverlässige Kalkulation, weshalb die Börsenkommission davon Abstand genommen hat, Richtpreise für die heutige Börse herauszugeben. — Die Börse zeigte guten Besuch, die allgemeine Stimmung zeigte Jurückhaltung. Die nächste Lederbörse findet am Dienstag, 11. Okt. 1921 statt.

Karlsruhe, 12. Sept. (Viehmarkt.) Zufuhr: 358 Stück und zwar 42 Ochsen, 78 Bullen, 5 Kühe, 93 Färsen, 76 Kälber, 7 Schafe, 57 Schweine. Es notierten für den Zentner Lebendgewicht: Ochsen erste Sorte 700—750 Mk., zweite 650—700 Mk., dritte 600 bis 650 Mk.; Bullen erste 600—650 Mk., zweite 550 bis 600 Mk., dritte 500—550 Mk.; Kühe erste 700 bis 750 Mk., dritte 650—700 Mk., vierte 600—650 Mk., fünfte 300—400 Mk.; Kälber dritte 930 Mk., vierte 900 Mk., fünfte 850 Mk.; Schafe dritte 300—400 Mk., Schweine im Gewicht von 340—300 Pfd. 1500 Mk., 200—240 Pfd. 1450 Mk., 160—200 Pfd. 1300 Mk., 160 Pfd. 1250 Mk., Sauen 1200 Mk. Der Markt wurde nicht geräumt. Verlauf langsam.

Spiel und Sport.

Vom Radsport. Nächsten Sonntag veranstaltet die Radsportvereine Raggold-Gau, zu welchem 94 Vereine zählen, eine Gau-Ausfahrt nach Liebenzell. Günstige Witterung vorausgesetzt, soll dies eine Propaganda-Fahrt für den Raggold-Gau werden und ohne Zweifel von allen Vereinen eine starke Beteiligung aufweisen, da das untere Raggoldtal interessante Anziehungspunkte aufweist und die Radler gerne einige Stunden unter Sportkameraden ohne Fest abel verbringen.

Zum Hüttenbacher Sportfest wird uns mitgeteilt, daß es bezüglich des Resultats heißen soll: Trophäen eroberte der Kampf mit 0:3 für Altensiefel.

Unsere Zeitung bestellen!

München, 14. Sept. Bis heute Abend sind in der Nordstraße Erzbergers im ganzen 10 Personen verhaftet worden und zwar 9 in München und eine auf der Fahrt von Augsburg nach München. Gegen sämtliche 10 Personen ist Haftbefehl erlassen worden. Außer den bereits heute Morgen namentlich aufgeführten 7 Verhafteten befinden sich jetzt noch in Haft der Student Ulrich Klingisch, der Student Wilhelm Bollinger und der Student Karl Siebel. Sämtliche Verhaftete werden demnächst nach Offenburg gebracht und dort dem Untersuchungsrichter vorgeführt werden, auch der auf der Fahrt von Augsburg nach München verhaftete Student Bollinger. Die Polizei hatte Kenntnis erhalten, daß Klingisch den Bollinger in München am Bahnhof erwarten wollte, um ihn zu warnen. Sie nahm den Klingisch am Bahnhof fest, um jede Verbindung mit Bollinger zu verhindern. Bollinger besitz unter der Firma eines Holzverwertungsgehilfen in der Trautenwolf-Straße eine Wohnung von drei Zimmern.

Daß v. Killinger dem Schulz zur Flucht verholfen hat, ist dadurch erwiesen, daß er ihn im Auto zur Bahn brachte. Die bayerische Polizei ist zur Zeit mit der Durchsuchung des beschlagnahmten Gepäcks der Verhafteten beschäftigt. Bei den Hausdurchsuchungen wurde auch ein Revolver gefunden.

Heute Abend traf beim Generalstaatsanwalt ein Schreiben aus Italien ein, das in italienischer Sprache die kurze Mitteilung enthielt: „Halten uns in Mailand auf“. Der Brief hat keine Unterschrift. Es muß erst untersucht werden, ob es sich nicht um eine Mystifikation handelt.

Berlin, 15. Sept. Wie die Blätter aus München melden, hat die Bayerische Volkspartei gestern zwei Sitzungen abgehalten, von denen die zweite noch in den Abendstunden andauerte. Nach dem Ergebnis der Beratungen könne schon jetzt mit Bestimmtheit darauf gerechnet werden, daß die Bayerische Volkspartei an v. Kahr nicht mehr mit dem Ersuchen herantreten werde, auf seinem Posten zu verbleiben. Da auch die Demokraten sich an einem neuen Kabinett Kahr nicht mehr beteiligen würden, sei also schon jetzt mit Sicherheit zu sagen, daß eine Rückkehr Kahrs nicht mehr erwartet werden könne.

Berlin, 15. Sept. Nach einer Meldung des „Berliner Tageblatts“ aus Halle sind durch einen riesigen Moorbrand in dem großen Torfgebiet bei dem Staatsforst Epenlau im Kreise Jsenhagen über 50 000 Zentner verfaulten Torfs verbrannt.

Kopenhagen, 14. Sept. Zur Finanzlage Deutschlands schreibt die „Finanz Tidende“ an leitender Stelle u. a.: Was wird geschehen, wenn Deutschland zusammenbricht? Diese Frage ist für die ganze Welt von Wichtigkeit. Die Deutschen waren bisher das tüchtigste Volk der Welt und wenn sie niedergeschlagen werden, ändern sich die Lebensbedingungen für alle anderen Völker. Es ist nicht das selbe, wenn Rußland oder Japan vernichtet werden, denn sie haben weder als Produzent noch als Konsument die gleiche Bedeutung wie Deutschland und ihr Einfluß in der Weltkultur ist geringer. Deutschlands Zusammenbruch ist ganz besonders für Europas Lebensfähigkeit entscheidend. Ebenso wie Deutschlands Aufschwung von 1871 bis 1914 die es umgebenden Länder durch Arbeitskraft zum Wohlstand emporhob, so wird sein Fall möglicherweise sie wieder zurückwerfen und ihre Arbeit und Energie schwächen.

Kopenhagen, 14. Sept. Nach einem Telegramm aus Riga ist dort ein drittes Geschwader von dreizehn Schiffen eingelaufen. Es steht unter dem Befehl des Admirals Nicholson.

Weimar, 14. Sept. (Amtliches Wahlergebnis der Thüringischen Landtagswahlen.) Es erhielten: S.P.D. 13 Sitze (Wahlstimmen 542), U.S.P.D. 9 Sitze (2811), R.P.D. 6 Sitze (441), D.N.B.P. 4 Sitze (2889), Landbund 10 Sitze (7531), Zentrum 0 Sitze (7394), D.B.P. 9 Sitze (1196), Wirtschaftsovereinigung 0 Sitze (4126), D.D.P. 3 Sitze (1674).

Breslau, 14. Sept. Das „Achtuhr-Abendblatt“ veröffentlicht in einem Telegramm aus Kattowitz Insurgenten- und Regimentsbefehle vom 29. 8. aus denen hervorgeht, daß von polnischer Seite ein neuer Aufstand vorbereitet wird. Die Befehle sind von Major Palucki unterzeichnet.

Genf, 15. Sept. Die 12. Sitzung der Völkerverversammlung wurde gestern Nachmittag vom Präsidenten eröffnet, um zur Wahl der noch fehlenden zwei Mitglieder des Internationalen Gerichtshofs zu schreiben. In diesem fünften Wahlgang, an dem sich 42 Staaten beteiligten, wurden schließlich noch gewählt: Huber-Schweiz und Nyholm-Dänemark. Sodann wurde zur Wahl der Ersatzrichter geschritten. An der Wahl, die sich besonders schwierig gestaltete, beteiligten sich 42 Staaten. Trotz fünf Wahlgängen führte sie zu keinem endgültigen Ergebnis. Auf Antrag Englands wurde darauf die Wahl auf morgen verschoben. Nach einer Ehrung Dantes durch die Versammlung schloß um 8 Uhr abends die Sitzung. Die nächste Sitzung findet morgen Vormittag 10 Uhr statt.

London, 15. Sept. Antlich wird aus Dublin gemeldet: Das Dail Eireann hat gestern die Antwort an Lloyd George und die Ernennung von fünf Delegierten einstimmig gebilligt. Die Antwort ist noch nicht veröffentlicht worden.

Wetter.

Der Luftdruck steigt weiter und fällt die Störungen über Süddeutschland vollends aus. Am Freitag und Samstag ist nur noch vereinzelte Bewölkung, sonst trockenes und mildes Wetter zu erwarten.

Kund und Verlag der W. Rieder'schen Buchdruckerei München; für die Schriftleitung verantwortlich: Schulz Paul.



Firma **W. Hettler** Inh. **Johs. Schwarz**
Nagold, Ecke Marktstrasse und hintere Gasse
 liefert gute Ware zu billigen Preisen.

Hemdenflanell	mtr. 20.—	18—	16—	14.—	12.—	11.—
Bettzeug 80 cm breit	20.—	18.—	16.50	15.—		
Unterrockstoff	20.—	17.50	15.—	10.—		
Bettjackenstoff weiss u. farbig	26.—	24.—	20.—	18.—	15.—	12.—
Hemdentuch	18—	15—	12.—	11.—	10—	
Damast 130 cm breit	55—	44.—	38—	34—	30.—	
Halbtuch 140 cm breit	85.—	65.—	38.—	30.—	22—	
Kleiderzeugle	24—	22.—	18.—	16.—	15.—	
Velour für Kleider und Blusen	24.—	20—	18.—	15.50	12.50	
Trikothemden	78—	60—	54.—	42.—	30.—	24.—
Bettvorlagen	130—	60.—	55.—	42.—	24.—	
Cheviot reine Wolle	96—	84.—	60—	37.—	32.—	
Schwarze Stoffe	120—	92—	64—	48.—	30—	
Flanell-Leintücher	63—	59.—	54—	42.—		
Tischdecken	100.—	98—	64—	45.—	45.—	
blau Batist rosa, grün, gelb bestickt						
120 cm breit mtr. 15—						

Hettler-Schwarz Nagold

Altensteig.
Bieh-Verkauf.

Morgen Freitag, von morgens 7 Uhr ab, haben wir in der „Krone“ in Altensteig einen großen frischen Transport

junge Rälberkühe
 und schöne
hochtr. Rälbinnen



zum Verkauf stehen, wozu wir Kauf- und Tauschliebhaber einladen

Rahn & Lassar
 aus Baijungen.

Am 1. Oktober gelangt zur Ausgabe:

Der dritte Band
Bismarck
 Gedanken und Erinnerungen.

228 Seiten Groß-Oktav.

In Halbleinwand Preis RM. 24.—

Wir bitten umgehend zu bestellen, da die Nachfrage eine sehr große und die Auflage rasch vergriffen sein wird.

W. Nieker'sche Buchhandlg. Altensteig.

Wart — Fäufbronn.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf **Dienstag, den 20. September 1921** in den Gasthof „Z. Hirsch“ in **Wart** freundlichst einzuladen.

Johs. Großmann

Sohn des
 Johs. Großmann, Bauers
 in Wart

Marie Weibelich

Tochter des
 Fr. Weibelich, Sonnen-
 wirts in Fäufbronn.

Kirchgang um 1/2 12 Uhr in **Wart**.
 Nachhochzeit findet keine statt.



Henkel's Seifenpulver

Hersteller:
 Henkel & Co
 Düsseldorf

**Radfahrer-
 Verein
 Altensteig.**
 Nächsten
 Sonntag

Gau-Ausfahrt
 nach Liebenzell. Samm-
 lung u. Abfahrt präzis 8 Uhr
 am Bahnhof.
 Zahlreiche Beteiligung er-
 wartet der Vorstand.

**Sicherheits-
 Sprengstoffe**
== Pikrin ==
 (gelb) und
Ammoniumcyt
 (schwarz), und
**Zündschnüre u.
 Sprengkapseln**
 sind billigst zu haben bei
Lorenz Luz jr.
 Altensteig, Tel. 46.

Egenhausen.
 Prima 20 prozentigen
**Limburger-
 Käse**
 == Käse ==
 und prima
Schweizerkäse
 ist wieder eingetroffen bei
J. Kaltenbach.

Krankenartikel

Kind- u. Wochenbettstige,
 Gummieinlagen, Bruchbänder
 Krankenweine, Champagner,
 Cognak
 empfiehlt in reicher Auswahl

Löwen-Drogerie
 Gebr. Benz, Nagold,
 Bahnhofstr. 56 u. 59.

Anm.: Schriftl. Bestellungen
 werden billigst, bei größeren
 Aufträgen franco ausgeführt.

Bauholz

sehr günstige Dimensionen für
 Siedlungsbauten laufend
 zu kaufen gesucht.

Gef. Angebote mit Preis-
 angabe erbeten unter Schiffe
 E 210 an die Geschäftsstelle
 55. Bl.

Altensteig.
 Echt bayrischen
Brasiltabak
 Schmalzer-
 Schnupstabak
 Marke
 „Schmalzerfranzl“
 ist stets frisch zu haben bei
Fr. Bühler jr.
 Schorbene.
 Freudenstadt: Friedr. Hecht,
 Wipfer, 54 J. alt.

Hervorragende Auswahl
 in fertigen

Damen-Mänteln

aus Flausch, Velours, Dievetine,
 Astrachan, Krimmer, Tuch

kurze Jacken von **176.—** an
 lange Mäntel von **220.—** an

Astrachan u. Tucho
 für
Mäntel

HERMANN REICHERT
 Nagold.

Auftragsweise habe ich in Altensteig 3 in Wälde
 bezugsbare

Wohnhäuser



welche sich spez. auch für Geschäftshäuser eignen, bei
 sehr günstigen Bedingungen
 sofort zu verkaufen.

Nähere Auskunft erteilt
Chr. Herter, Egenhausen, Telefon 17.

Fertige nur beste **Hans**
Schürzen Stoffe | **Schmidt**
 nur prima
 Verarbeitung!

Altensteig.
Arbeiter-Gesuch.

Einige gewandte junge Leute finden dauernde
 Beschäftigung.

R. Kaltenbach & Söhne.

Saatbeize

empfehlen
Schwarzwald-Drogerie Altensteig Tel. 41

Die Einkommensteuer
 vom Arbeitslohn

(Kohlfenster)
 Auf der neuen gesetzlichen Grundlage dargestellt und
 erläutert von **Wilh. Keil.**

Preis **RM. 2.50.**
 Zu haben in der **W. Nieker'schen Buchhandlung**,
 Altensteig.

Altensteig.
Zugelassen
 schw.-w. For am Markttag.
 Abzuholen geg. Einr.-Gebühr
 und Futtergeld innerhalb 3
 Tagen.
R. Hil, Finanz-Amt.

Mein
Zwergpferdchen
 ist mir abhanden ge-
 kommen.
 Wer Mitteilung über dessen
 Verbleib hat
Johs. Seeger
 Herzogweiler.

Sehe meine 12 jährige
Schwimmstute
 dem Ver-
 kauf aus-
 Tausche
 auch
 gegen
 Jungvieh

Johs. Gg. Reinfelder
 Egenhausen.
 Sangerwald.
 Verkauft eine guterhaltene
Baumühle
 für Raabtrieb.
Georg Rupp.

